

eine Vermuthung aufzustellen wagen wird, so läßt sich das doch wohl mit Bestimmtheit behaupten, daß die Unform *Πολύμνιᾶ* in der Aufzählung der neun Muses (B. 78) weder dem alten Epös noch einer späteren Interpolation desselben angehört haben kann, mag man sie nun von *μνεῖα* oder von *ἔμνος* ableiten. Eine etwas andere Form desselben Namens bietet die von Alexandre François gefundene, gegenwärtig in Florenz befindliche Klistasvase, welche Dr. Braun in dem zunächst erscheinenden Hefte der Institutsannalen herauszugeben beabsichtigt, und welche wegen des Reichthums und der Eigenthümlichkeit ihrer mythologischen Namen auch dem rein philologischen Publikum sehr interessant sein wird. Unter den auf ihr auch vorkommenden Namen der neun Muses sind zwei anders gestaltet als sie bei Hesiod und sonst angegeben werden, nämlich *Στησιχόρη* (für *Τερψιχόρη*) und *Πολύμνις*. Die Chorauffstellerin, *Στησιχόρη* (wie *Στησίχορος*), ist ein offenbar älterer, weil concreterer Name als das abstrakte *Τερψιχόρη*, und so haben wir denn allen Grund, auch in der Bezeichnung *Πολύμνις*, die Vielsingerin, (wie von einem Masculinum *πολύμνης*, *πολύμνης*) eine alte und gute Form vorauszusetzen. Ob man auch *Στησιχόρη* an der angeführten Stelle des Hesiod (Theog. 78) einzusetzen hat, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls aber ist die auf der Vase entdeckte Form *Πολύμνις* geeignet, den prosodischen Anstoß zu heben, wenn gelesen wird:

*Τερψιχόρη τ' Ἐρατώ τε, Πολύμνις τ' Οὐρανίη τε.*

Rom, December 1848.

Leopold Schmidt.

### Zu Sophokles.

Der Katalog der Sophokleischen Stücke, der kürzlich durch die Bekkersche Ausgabe des Pollux um das schon von Brunck u. A. angezeigte Stück *Ζωστήρες* vermindert worden ist, hatte nicht gar lange vorher einen Zuwachs erhalten durch Schneidewin's Aus-

gabe von Drion's Antholognomikon. Dort nämlich heißt es V. 9. p. 47: ἐκ τοῦ Ἡρακλείσκου σατουρικῆς (sic)

κρεῖσσον θεοῦ γὰρ ἢ βροτοῖς χάριν φέρειν.

und weiterhin VI, 6, p. 47. ἐκ τοῦ Ἡρακλείσκου Σοφοκλέους.  
τὸν δρωῖα γὰρ τι καὶ παθεῖν ὀφείλεται.

Wenn schon die Form Ἡρακλεισκος von Seiten der Grammatik Bedenken erregt, daher auch Schneidewin in seinen Bemerkungen zum ersten Fragmente ihr stillschweigend die Form Ἡρακλῆσκος substituirt, so tritt ihr, wie jeder anderen Deminutivform, noch der Umstand entgegen, daß nicht wohl einzusehen ist, was ein Satyrdrama, worin ein kleiner oder junger Herakles aufgetreten wäre, wohl hätte enthalten können. Auch muß es billig wunderbar erscheinen, daß gerade nur Drion ein paar Verse daraus gerettet haben sollte. Noch bedenklicher aber wird das Deminutiv, wenn man die Lemmata etwas genauer ansieht. Schon der Artikel bei dem bloßen Namen eines Stückes ist der Citationsweise der älteren Grammatiker und Lexikographen fremd, der Zusatz σατουρικῆς aber zeigt vollends deutlich, daß diese Lemmata bloß von einem Abschreiber herrühren. Drion hat gewiß nur nach gewöhnlicher Weise geschrieben: Σοφοκλῆς Ἡρακλεῖ σατουρικῶ. Das Wort σατουρικῶ aber war höchst wahrscheinlich in der Handschrift, welche als letzte Quelle für unser Antholognomikon anzusehen ist, durch ein Compendium σκω geschrieben: im Codex stand also und zwar vermuthlich in stetiger Aufeinanderfolge ΗΡΑΚΛΕΙΣΚΩΙ, woraus der Abschreiber, indem er Ἡρακλεισκω für ein Wort ansah, mit Umänderung des ganzen Lemma ἐκ τοῦ Ἡρακλείσκου machte und dazu noch, um seine Gelehrsamkeit zu zeigen, σατουρικῆς fügte. Möglicherweise übrigens daß, was ich einem Abschreiber beilege, mehreren auf einander folgenden zur Last fällt. Ist nun die ausgesprochene Vermuthung richtig, so sind die beiden oben angeführten Verse in das bereits aus Vollur VII, 109. X, 110; Steph. Byz. s. v. χώρα bekannte Stück Ἡρακλῆς σατουρικὸς des Sophokles, dessen von Schneidewin behauptete Verschiedenheit von einem Ἡρακλῆς ἐπὶ Ταϊνάρω mir sehr zweifelhaft, um nicht zu sagen unwahrscheinlich erscheint, zu setzen.

### Zu Euripides.

Eine scharfsinnige Bemerkung Frig'sche's zu Aristoph. Ran. 1206, daß in Folge des Aristophanischen ληκύδιον ἀπώλεσεν viele Prologe des Euripides von dessen Kunstverwandten abgeändert worden und auf diesen Umstand die von manchen Stücken erwähnten doppelten Recensionen zurückzuführen seien, hat Schneidewin Gelegenheit gegeben, (Philolog. III. p. 533.) nach der von H. Keil in

diesem Museum VI. S. 616. aus Tzetzes gegebenen Mittheilung und dem Schol. Eur. Phoen. 6. folgende Verse des Euripides:

Σιδώνιον ποτ' ἄστυ Κάδμος ἐκλιπαῖν,  
 Ἀγήνορος παῖς, ἦλθε Οηβαίαν χθόνα,  
 Φοῖνιξ πεφυκῶς· ἐκ δ' ἀμείβεται γένος  
 Ἑλληνικὸν Αἰγκαῖον οἰκήσας πέδον.  
 ἦ δ' ἦλθ' ἀνάγκη, πεδία Φοινίκης λιπῶν,  
 λέγοιμ' ἄν· ἦσαν τρεῖς Ἀγήνορος κόροι,  
 Κίλιξ, ἀφ' οὗ δὴ Κιλικία κικλήσκειται,  
 Φοῖνιξ θ', ὄθεν περ τοῦτομ' ἡ χῶρα φέρει,  
 καὶ Κάδμος.

als Prolog des ersten Phrixus hinzustellen, obgleich der Scholiast Aristoph. Ran. 1256 sie ganz bestimmt aus dem zweiten anführt. Der Anfang des zweiten Phrixus aber soll in folgenden Versen enthalten sein, weil Tzetzes die beiden ersten derselben zum Anfange des zweiten Phrixus stempelt:

εἰ μὲν τὸδ' ἤμαρ πρῶτον ἦν κακουμένῳ,  
 καὶ μὴ μακρὰν δὴ διὰ πόνων ἐναυστόλουν,  
 εἰκὸς σπαραδίζειν ἦν ἄν, ὡς νεύζυγα  
 πῶλον χαλινὸν ἀρτίως δεδεγμένον·  
 νῦν δ' ἀμβλύς εἰμι καὶ κατηρτυκῶς πόνων.

Dieselben Verse giebt Cicero (Tusc. III, 28, 67) übersetzt mit der Bemerkung: Idque indicatur eorum patientia, qui quum multa sint saepe perpassi, facilius ferunt quidquid accidit obduruissetque sese contra fortunam arbitrantur: ut ille apud Euripidem:

si mihi nunc tristis primum illuxisset dies,  
 nec tam aerumnoso navigassem salo,  
 esset dolendi causa: ut iniecto equulei  
 freno repente tactu exagitantur novo.  
 sed iam subactus miseriis obtorpu.

Meine Vorgänger, Matthiae und Welcker, wie ich selbst, haben die Stelle in den Aeolus gesetzt (fragm. XXV.) auf Grund von Bekk. An. Gr. p. 105, 25: κατηρτυκέναι ἐλέγοντο οἱ μηκέτι βύλον ἔχοντες ἵπποι. Eὐριπίδης Αἰόλω. Schneidewin aber meint, Tzetzes habe offenbar aus sehr guter Quelle geschöpft, dagegen dem Grammatiker, der sich für κατηρτυκέναι auf den Aeolus beruft, sei die Stelle aus dem zweiten Phrixus nicht gegenwärtig gewesen. Allein sowohl nach dem Inhalt der Verse als nach Cicero's Worten können diese Verse nur am Ende einer Tragödie gestanden haben. Schon der erste Vers allein mit den Worten τὸδ' ἤμαρ setzt Vorhergegangenes voraus; Tzetzes aber ist ein Gewährsmann, dem man fast nur dann glauben kann, wenn seine Angaben noch anderswoher bestätigt werden. Demnach sehe ich keinen Grund, meine frühere Ansicht, daß in den Versen Σιδώνιον ποτ' ἄστυ κτλ. der Anfang des zweiten Phrixus (der vielleicht eine Uebearbeitung

des ersten war, wie der erhaltene Hippolyt) enthalten sei, die Verse *εἰ μὲν τὸ δ' ἡμαρ κτλ.* dagegen in den Neolus gehören, aufzugeben.

Breslau.

Fr. W. Wagner.

### Zu Theokrit.

Wir lesen in dem siebenten Idyllion B. 50 flg.

*Σιμιγίδα· κήγῳ μὲν, ὄρη φίλος, εἰ τοι ἀρέσκει  
Τοῦθ' ὃ, τι πρᾶν ἐν ὄρει τὸ μελύδριον ἐξεπόνασα.*

Eustathius zur Iliade (Seite 125 oder 94) las *ῶρη* statt *ἐν ὄρει*, und Heinsius so wie Valckenaer billigen diese Lesart, Reiske aber meinte, Eustathius habe aus dem Gedächtniß citirt und sich dabei geirrt. Möglich wäre es immerhin, daß Eustathius aus dem Gedächtnisse falsch citirt hätte; er könnte aber doch auch richtig citirt haben, und die Handschriften eine Lesart geben, die den Versuch einer vermeinten Verbesserung enthält. Wenden wir zur Entscheidung über die Richtigkeit der einen oder der andern Lesart eines der Mittel, welche uns die überlieferten Texte selbst an die Hand geben, an, nämlich innerhalb des Textes selbst einen Grund zu suchen, der uns eine der Lesarten als die wirklich ächte erkennen läßt, so sind wir im Stande in diesem Gedichte eine Gewähr für *ῶρη* zu finden. Wir lesen nämlich in demselben Gedichte B. 84 flg.

*καὶ τὴν μελισσᾶν*

*Κηρία φερβόμενος, ἔτος ὦριον ἐξεπόνασας,*

wo Valckenaer und Brunck *ἐξεπόνασας* aufgenommen haben für *ἐξετέλεσας*, weil es, von vielen Handschriften dargeboten und vom Scholiasten erwähnt, gewählter sey als die Vulgata. Der Grund, daß jenes Wort gewählter sey, kann die Entscheidung schon um deswillen nicht geben, weil es in der That so gewählt ist, daß es in dieser Verbindung Anstoß erregen kann. Nehmen